

Predigt am Ewigkeitssonntag, dem 22. Nov. 2020



Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug.

Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit. Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen! Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig. Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zu den Händlern und kauft für euch selbst. Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen. Später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf! Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. Darum wachtet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde. Mt 25,1-13

Liebe Gemeinde,

heute werde ich euch einmal so eine richtig schöne Predigt halten. Ich habe mir ECHT Mühe gegeben. Im Blick auf die Länge habe ich mich am Ewigkeitssonntag orientiert! Alles ist super vorbereitet – perfekt! Und ein schickes Manuskript habe ich auch hier auf meinem iPad. Das ist cool. Das habe ich mir bei den Vikaren abgeguckt. Wer predigt denn heute noch mit Papier in der Hand! Los geht's.

Hmm, was ist das denn? Muss ich wohl erst noch anschalten. Ahhh, was ist denn jetzt los ... das gibt's doch wohl nicht! Das muss doch... Ich hab das doch... O weia, der Akku ist leer. So ein Mist!

Liebe Gemeinde, eh ihr nervös werdet: Alles ist gut, ich bin ja old school und habe natürlich die Predigt auf Papier! Aber so ungefähr muss es gewesen sein, damals bei dieser großen Hochzeit, von der Jesus erzählt. Eigentlich ist alles klar. Aber am Ende scheitert es an einer Kleinigkeit, mangelnde Energie, leere Akkus, fehlendes Öl. Tragisch, so kurz vor dem Ziel!

Zehn Brautjungfrauen! Es war wohl so: Bei einer Hochzeit wartete die Braut zu Hause mit der Festgesellschaft auf den Bräutigam. Wenn der kam, gingen die Brautjungfrauen dem Bräutigam mit Öllampen entgegen. Die zehn hatten gleiche Startvoraussetzungen. Sie waren alle zum Fest geladen. Sie machten zwischendurch alle mal kurz schlapp und leisteten sich ein Schläfchen. Sie wachten aber alle rechtzeitig auf. Alles gleich! Aber nur fünf schafften es am Ende zum Fest.

Fünf kluge kommen rein, fünf dumme bleiben draußen vor der Tür. Die gut organisierten, die kommen rein, die anderen nicht.

Die Ordentlichen kommen in den Himmel, oder nicht? Was für eine Botschaft für Zwanghafte! Aber ganz so ist es ja nicht! Dem müssen wir auf die Spur kommen: Was ist eigentlich hier die Pointe? Was will uns Jesus klar machen? Zwei Fragen sind es, die Jesus hier beantwortet!

Die erste Frage: In welche große Geschichte kleidest du dein Leben?

Jesus erzählt hier eine Geschichte. Und wie alle guten Geschichten hat diese Geschichte einen Sog. Gute Geschichten ziehen uns in ihren Bann, und schwups, spielen wir mit. Wir fangen an uns zu identifizieren, z.B. mit den Brautjungfrauen.

Es ist die Geschichte einer großen Hochzeit. Es ist die Geschichte eines fröhlichen Festes. Da ist ein gedeckter Tisch, tolle Musik, anregende Gespräche, beste Freunde beieinander. Und Jesus sagt: Schau, das ist deine Geschichte. In diese Geschichte kannst du dein Leben einzeichnen. Du bist ein Mensch mit einer Einladung zum großen Fest. Da ist ein Platz am Tisch und auf der Tischkarte steht dein Name. Darauf gehst du zu. Es mag sich zwar noch ein bisschen hinziehen, aber sei gewiss: Bald ist es soweit!

Ihr Lieben, ich will versuchen euch deutlich zu machen, warum das wichtig ist. Wir alle kleiden unser Leben in Geschichten. Es sind die Träume, die wir haben. Es sind die Hoffnungen, die wir mit unseren Liebsten teilen oder die wir nur tief in unserem Herzen verbergen. Diese Geschichten geben unserem Leben einen Rahmen und haben einen großen Einfluss auf unsere Lebensführung.

Es gibt berühmte Geschichten, z.B. vom Tellerwäscher zum Millionär. Oder schlichte Geschichten: ein ruhiges Leben, ein Häuschen, Frieden und ein bisschen Wohlstand. Welches ist deine Geschichte?

Ich muss eine vorsichtige Anmerkung machen: Bei allem, was ich jetzt sage, meine ich nicht, dass die Themen, die ich gerade genannt habe, unwichtig sind: Beruf, Familie, Balance im Leben, Erfolg, Glück.

Ich frage nur: Ist das alles belastbar genug für die letzte große Erzählung unseres Lebens? Denn jede Geschichte hat irgendwann ein Ende. Und was bleibt dann von meiner Lebensgeschichte?

Und da kommt Jesus und sagt: Ich gönne dir ja deine Lebensgeschichte. Aber ich habe eine größere für dich: Schau mal, wie ich dich sehe: In meiner Geschichte bist du Gast eines großen Hochzeitsmahls. Alles was du jetzt erlebst und tust, ist Vorbereitung auf dieses Mahl. Du bist mit allem, was du erleidest, erlebst und gestaltest, auf dem Weg zum Festsaal. Willst du nicht einmal versuchen, dein Leben in diese große Geschichte einzuzeichnen? Das nimmt dir die anderen Geschichten nicht, aber es rückt alles in die richtige Stelle. Deine anderen Geschichten werden ein bisschen kleiner. Vielleicht sagst du auch: „Na, ich will immer noch gut sein in meinem Job und ich hätte immer noch so gerne eine liebevolle eigene Familie.“

Ok, aber das ist nicht mehr mein letztes Ein und Alles, an das ich mein Herz hänge. Ich hänge mein Herz an diese große Geschichte: Ich werde am Ende meines Weges nicht von den Maden zerfressen. Ich bin auf dem Weg zum Fest. Auf diesem Weg bin ich, und für dieses Ziel bereite ich mich vor.

Ich zum Beispiel sage: Wie dankbar bin ich für das, was Gott mir geschenkt hat. Meine Mutter war Flüchtling, mein Vater Maurer. Ich habe irgendwie mein Abi geschafft und sogar das Theologische Examen und darf jetzt selbst Pastoren ausbilden. Ich habe eine Familie, die ich mit meinem wunderbaren Beruf versorgen kann. Das alles erfüllt mich mit Demut und Dank. - Aber es ist zeitlich. Und es gibt nicht nur Siege, sondern auch Niederlagen, Lasten, Mühen, Widerstände. Das alles ist endlich, es geht vorbei.

Aber mein Leben ist ja in die Geschichte meines Meisters Jesus eingezeichnet. Ich bin also nicht nur der 48jährige Mann, der träumt, ein Leben zu führen, das Spuren in der Welt hinterlässt. Ich bin der, der von Jesus seit seiner Taufe dazu bestimmt ist, am großen Hochzeitsmahl teilzuhaben. Ich bin ein Mensch, der unterwegs ist zum größeren Ziel.

Liebe Schwester, lieber Bruder, Jesus erzählt dir deine Lebensgeschichte als Geschichte der Berufung zum großen Hochzeitsmahl. Und er erzählt diese Geschichte, damit du darüber nachdenkst deine Lebensgeschichte in diese wunderschöne Geschichte zu kleiden.

Nun kann man ja wirklich ein bisschen nervös werden. Denn die Geschichte, die Jesus hier erzählt, geht ja nur für 50% der Beteiligten gut aus. 50% Verlust, das ist eine Menge! Was hilft mir eine schöne Geschichte, wenn ich am Ende das Ziel verfehle und draußen vor der Tür bleibe? Darum die zweite Frage:

Wie muss ich mich unterwegs ausrüsten, um am Ende auch am Ziel anzukommen?

Liebe Gemeinde, warum redet Jesus so? 50 % ! Möchte er, dass wir bis zum letzten Moment auf dem Sterbebett nicht sicher sind, ob es für uns reicht? Ist das seine Botschaft? Wie weiß ich denn, ob ich eine kluge oder eine dumme Jungfrau bin? Denn daran, so viel ist klar, hängt doch alles! Und was bitte ist dieses Öl, das man dabei haben soll. Also was ist das ohne Bild, so im richtigen Leben?

Ihr Lieben, Jesus redet mit uns auf sehr unterschiedliche Weise, je nachdem, was wir brauchen. Manchmal ist das, was er sagt, purer Trost. Manchmal ist es einfach Vergewisserung: Mach dir keine Sorgen, alles wird gut.

Manchmal aber warnt er uns, dass wir uns nicht aus seiner Nähe fortstehlen. Das, so sagt er, wäre wirklich gefährlich: wenn wir nicht bei ihm blieben und uns im Leben und Sterben nicht auf ihn verließen. Das wäre zu riskant, seinem Ruf nicht mehr zu folgen, seine Vergebung nicht mehr zu suchen und seine Nähe zu meiden. Dann redet er zuweilen auch streng mit uns.

Er tut das, damit wir über uns nachdenken und uns wieder von ihm rufen und in seine Nähe bringen lassen.

Zurück zur Geschichte: Da sind die dummen Jungfrauen ohne Öl. Sie sind deshalb dumm, weil sie nicht mehr auf den Bräutigam konzentriert sind. Sie haben kein Öl, weil sie aus dem Blick verlieren, wohin ihre Reise sie führen soll. Nicht dass sie es schwer hatten und ihnen die Augen zufielen, ist so schlimm, aber dass sie aufgehört hatten, ihr Leben auf das große Ziel auszurichten. Jesus redet so ernst mit uns, weil wir ihn nicht aus den Augen verlieren dürfen. Dann brauchen wir das Gesetz, so nannten es die Reformatoren. Das Gesetz, das uns den Spiegel vorhält, das uns wachrüttelt und daran erinnert: Jenseits von Jesus ist es gefährlich. Bleib dran! Kehr um! Leg dein kleines armes Dasein wieder in seine Hände. Er bringt dich heil ans Ziel. Mehr ist es nicht: Die dummen Jungfrauen hätten mehr nicht gebraucht, kein Jungfrauenleistungssport, keine übermenschliche Heiligkeit, kein frommer Verzicht. Nur den Blick auf den Bräutigam. Bereit sein, wenn er ruft. Um etwas anderes geht es nicht. Bei Jesus bleiben. Und wenn ich nicht geblieben bin, zurückkehren, jeden Tag neu. Zum hundersten Mal hinfallen und wieder aufstehen, zum tausendsten Mal um Vergebung bitten, zum tausendsten Mal anklopfen: „Herr, ich brauche dich, sei mir barmherzig.“ Das ist das Öl.

Törichte Jungfrauen fangen irgendwann an, das alles nicht mehr so ernst zu nehmen. Sie hören irgendwann auf ihr Ölkännchen nachzufüllen. Das passiert oft in den Lebensphasen der vielen Übergänge, in der Rush Hour des Lebens. Das passiert oft, wenn man zum ersten Mal weg ist von zu Hause und das alles so viel spannender ist als Gemeinde und Glaube. Das passiert oft, wenn das Leben viel von uns fordert und unsere Aufmerksamkeit in den Bann zieht. Der erste Beruf, das erste Kind, die Frage nach Haus und Auto! Und schon werden unsere kleinen Geschichten wichtiger als unsere große Geschichte. Versteht mich nicht falsch: Taucht ein in dieses Leben! Nutzt die Chancen! Aber lasst nicht von Jesus ab! Hört nicht auf ihn zu hören! Vergesst nicht die ganz große Geschichte eures Lebens! Bleibt kluge und werdet nicht törichte Jungfrauen. Nur um sicher zu gehen: Ihr seid auch gemeint, Männer!

Wir alle zusammen brauchen die Bibel und ihre große Geschichte für unser kleines Leben. Wir brauchen das Abendmahl und den Geschmack des Himmels auf den Lippen. Du brauchst die anderen hier, den Austausch, dass wir zusammen beten und dienen. Du brauchst den Nachschub an Öl.

Liebe Gemeinde. am Ende des Kirchenjahres erinnert uns Jesus daran: Bleib auf Kurs. Oder kümmere dich darum, dass du wieder auf Kurs kommst. Komm zurück, zurück zu Jesus, der nichts lieber tut als dir zu versichern: Du hast einen Platz am Tisch und beim Festmahl. Und ich bringe dich da auch hin. Amen